

Myriam Lenz
Presse
06043-80292-25
myriam.lenz@lgs-oberhessen.de

PRESSEMITTEILUNG

25. 5. 2026

Über 15.000 Stauden für die Regengärten

Anemonen und Mädchenaugen Teil des Hochwasserschutzes

Es gibt Jägerlatein, Seemannsgarn, Influencer-Geschwafel oder Behördenlyrik. Manchen Planern wird ebenfalls eine gewisse Poesie nachgesagt. Was bitte schön sind Regengärten? Dabei ist der Begriff so einfach wie schlüssig: Es sind Grünflächen, in denen sich das Regenwasser der angrenzenden Flächen sammelt. Hier gedeihen nur Pflanzen, die durstig sind, sich aber ebenso auf dem Trockenen wohlfühlen. Fachleute aus der grünen Branche sprechen gerne von einer hohen Standortamplitude. Pflanzen mit diesen Eigenschaften wurden in den vergangenen Tagen in den Regengärten des neuen Büdinger Stadtparks gepflanzt.

Einen großen Teil der 13.500 Stauden brachten die Mitarbeiter der Firma August Fichter aus Groß-Gerau auf rund 2000 Quadratmetern in den Boden. Im Klimahain entlang des Seemenbachs kommen weitere 7000 Stauden auf circa 960 Quadratmetern hinzu.

15 Mulden miteinander verbunden

Die 15 Mulden entlang der Eberhard-Bauner-Allee ähneln einem Kanalnetz. Sie sind mit Rinnen und der Straßenentwässerung verbunden und sollen den Kanal entlasten. Sind die Regenmulden gefüllt, läuft das Wasser in den tieferliegenden Rasenbereich in der Mitte. Dieser wiederum ist mit dem Seemenbach verbunden. Etwa 6500 Kubikmeter Wasser können sich auf dieser Retentionsfläche ausbreiten. „Wichtig bei der Auswahl der Stauden sind Klimaresilienz, Artenvielfalt, unterschiedliche Wuchshöhen und Nahrungsangebote für die heimische Fauna. Gleichzeitig wurde darauf geachtet, robuste und pflegearme Arten auszuwählen“, erklärt Ulrike Hansen-Röper, die gärtnerische Leiterin der Landesgartenschauengesellschaft. Die Pflanzen müssen sowohl mit feuchten Bedingungen als auch mit längeren Trockenphasen zurechtkommen. Zudem sollen sie langlebig und insektenfreundlich sein.

Landesgartenschau Oberhessen 2027 gGmbH
Kurstraße 2b, 63667 Nidda
Telefon: 06043-80292-0
E-Mail: info@lgs-oberhessen.de
www.landesgartenschau-oberhessen.de

Geschäftsführung
Florian Herrmann
Thomas Hellingrath
Rudolf G. Hartmann

Sitz der Gesellschaft: Nidda
Handelsregister: HRB 9821
Registergericht: Friedberg (Hessen)
USt-ID: DE350560988

Bankverbindung
Sparkasse Oberhessen
IBAN: DE72 5185 0079 0027 2010 67

„Ein gutes Beispiel ist die Anemone sylvestris, das Waldwindröschen“, erklärt Landschaftsarchitektin Anette Schött, die vom Planungsbüro mit der Umsetzung der Gestaltung beauftragt wurde. In den Mulden der Regengärten wird unter anderem Kopfgras (*Sesleria autumnalis*) gepflanzt, das als besonders klimaresilient gilt. Salbei, eine sehr beliebte Futterpflanze für Wildbienen oder Mädchenauge finden sich in den oberen Bereichen der Mulden, ebenso Strandflieder und verschiedene Asters. Rittersporn wäre dagegen für diesen Standort ungeeignet.

Kontinuierliche Pflege spart Zeit

Die Blütezeiten sind so abgestimmt, dass sich die Pflanzen im Verlauf der Vegetationsperiode abwechseln und über viele Monate hinweg unterschiedliche Akzente setzen. Jedes Beet ist farblich aufeinander abgestimmt. Einige Pflanzen ziehen sich dabei wie ein verbindendes Element durch sämtliche Beete.

Der Klimahain, der auf der gegenüberliegenden Seite liegt, besitzt trotz seiner Nähe zum Seemenbach einen eher trockenen Standort. Er erhält den Charakter einer artenreichen Staudenwiese, die ihr vollständiges Erscheinungsbild erst im kommenden Jahr entwickeln wird. Dort werden die Pflanzen lockerer verteilt sein und nacheinander blühen. Auch farblich wird der Bereich vielfältig gestaltet.

Ebenso wichtig wie die Farbenvielfalt ist der Pflegeaufwand. „In Büdingen haben wir viele Flächen, die weniger als fünf Minuten Pflegeaufwand pro Quadratmeter und Jahr benötigen“, sagt Anette Schött. Voraussetzung für dieses Zeitmanagement sei die Regelmäßigkeit. Je kontinuierlicher die Pflege erfolge, desto effizienter und zeitsparender werde sie.

3250 Zeichen

Info:

97 neue Bäume

Im neuen Stadtpark werden 97 neue Bäume gepflanzt. Dazu gehören verschiedene Ahornsorten, Schwarznuss, Sumpfeiche, Platane, Flatterulme sowie Erlen, Eschen und Pappeln. Gepflanzt werden außerdem drei Pekannussbäume im Rahmen des Projekts „Nussecken“ sowie ein sogenannter Oberhessenbaum – ein von Pomologe Timo Berk veredelter Apfelbaum. Die erste Pflanzphase ist bereits abgeschlossen, die zweite folgt im Herbst.

Bildunterschriften:

Bild 1: Ulrike Hansen-Röper begutachtet die gelieferten Stauden für den neuen Stadtpark in Büdingen.

Bild 2: Es geht voran: Landschaftsarchitektin Anette Schött ist mit der Arbeit des Teams der Firma August Fichter sehr zufrieden. Foto: Lenz/LGS

